

III.

Ueber die Kunst Schmetterlinge zu fangen, auszuspannen und aufzubewahren, sowie über das Suchen der Raupen und Puppen.

Ist schon, wenn ich Knaben meiner Bekanntschaft fragte, was ihre liebste Frühlings- und Sommerbelustigung sei, wurde mir zur Antwort gegeben: das Schmetterlingsfangen und das Pflanzen sammeln. Da nun der Frühling gekommen, wo die Sonne mit ihren Strahlen die Erde erwärmt und das Wachsthum befördert, wo auf Feldern und Wiesen, wie in den Wäldern, die herrlichsten Blumen zum Vorschein kommen, wo also auch der Saft der Puppen nach und nach Gestalt und Farbe annimmt und als bunter Schmetterling seine Hülle verläßt; da nun überhaupt die Zeit erschienen, wo sowohl der schädliche Kohlweißling, als auch der schreckliche Admiral und der weißberandete Trauermantel fröhlich umherflattern und, den Honig der Blumen als Nahrung saugend, sich ihres kurzen Daseins in der blühenden Natur erfreuen, so dachte ich, es würde euch angenehm sein, liebe Knaben, wenn ich euch zunächst hinsichtlich des Fangens der Schmetterlinge mit einigen Kunstgriffen, die ich durch Jahre lange Übung erlangt, an die Hand ginge.

Zur bessern Uebersicht will ich folgende Eintheilung treffen.

I. Was hat man zum Schmetterlingsfang nothwendig?

1) Es ist ein Netz erforderlich, welches aus einem einfachen kreisförmig gebogenen, ziemlich starken Draht besteht, an dem ein Blech befindlich, worin der $3\frac{1}{2}$ bis 4 Schuh lange Stab, der aus leichtem Tannenholz gefertigt und dünn sein muß, befestigt wird. An diesen Draht heftet man das eigentliche Netz, das aus einem grünen Flor besteht, und die Länge